

Der 12.000 Jahre alte Hambacher Forst zählt zu den letzten großen Mischwäldern in Mitteleuropa und bietet vielen geschützten Arten ein zu Hause. Seit 1978 wurde der größte Teil des Waldes gerodet, um Platz für den Braunkohleabbau durch den Energiekonzern RWE zu machen. Statt eines natürlichen Waldes von 5.500 Hektar findet sich dort jetzt ein riesiges, bis zu 500 Meter tiefes Loch, das die Fläche des Waldes auf weniger als 10% der ursprünglichen Fläche reduziert hat. Das rheinische Braunkohlerevier ist das größte geschlossene Braunkohlevorkommen Europas und die jährliche Abbaumenge in den drei Tagebauen Garzweiler, Hambach und Inden liegt bei 100 Mio. Tonnen.

Die Folgen des Tagebaus sind gravierend: Zu nennen wären neben der Zerstörung der Wälder noch die Luftverschmutzung durch Fein- und Grob-

stäube, die Zerstörung von Dörfern, die Vertreibung von Menschen und Tieren sowie die 30% der CO₂-Emissionen Deutschlands, für die der Tagebau im rheinischen Braunkohlerevier verantwortlich ist.

Damit der Wald nicht einfach so weiter gerodet werden kann, wird er seit 2012 von den verschiedensten Menschen besetzt. Dazu wurden über 30 Baumhäuser mit bis zu 70 Schlafplätzen gebaut.

Die geschützten Fledermäuse kehren gerade aus ihren Winterquartieren zurück und wollen wieder ihre Baumhöhlen im Hambacher Wald beziehen. Doch die hat RWE mit Plastikfolien verschlossen. Diese Maßnahme ist Teil der Rodungsvorbereitung des Kohle-Konzerns. **Die Vertreibung geschützter Tiere ist ein Skandal! Der Hambacher Forst darf nicht für den Klimakiller Kohle weichen!**

**Ende Gelände, Hambacher Forst –
one struggle, one fight!**

Mehr Infos und wie ihr aktiv werden könnt unter: www.hambacherforst.org

